

Erziehung und Zeit

Autor(en): **U.C. / M.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **51 (1980)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erziehung und Zeit

Auf den ersten Blick erscheint die Beschäftigung mit der Zeit banal. Bei genauerem Betrachten stellt sich jedoch die zentrale Bedeutung dieses Themas im menschlichen Dasein heraus. Diesen besonderen Aspekt der «Zeit in Erziehungs- und Bildungsprozessen» betonte der deutsche Pädagoge Klaus Mollenhauer, Direktor des Pädagogischen Seminars in Göttingen, anlässlich seiner Gastvorlesung an der Universität Zürich vom 27. Juni 1980.

Kaum jemand ist sich der tiefen Bedeutung der Zeitlichkeit jeglichen Geschehens bewusst. Jedoch hob Mollenhauer gerade die Wichtigkeit der Zeit im menschlichen Erleben und Wahrnehmen hervor: «Die Zeit ist einer der grundlegenden Regulatoren des sozialen Lebens.» Spezielle Bedeutung gewinnt die Zeit im Hinblick auf Erziehungs- und Bildungsprozesse.

Diesem Forschungsgegenstand Zeit widmet sich Mollenhauer gegenwärtig. Die Zeit begründet — nach Mollenhauer — zusammen mit Raum, Dingen und Beziehungen das pädagogische Feld. In seiner späteren Forschungsarbeit wird er sich diesen drei weiteren Elementen zuwenden.

Mollenhauer lässt sich in seiner jetzigen Thematik von einigen grundsätzlichen Fragen lenken, wovon er den folgenden zwei besondere Beachtung schenkt: Darf man in der Erziehung den gegenwärtigen Moment einem zukünftigen opfern? Wie erlebt das Kind in seiner Entwicklung die Zeit in verschiedenen Altersphasen?

Bildung als zukünftige Gegenwart?

Mit Berufung auf den deutschen Theologen Friedrich D. E. Schleiermacher (1768—1834) erläutert Mollenhauer seine Sicht der Problematik: «Jede pädagogische Einwirkung stellt sich dar als Aufopferung eines bestimmten Momentes für einen künftigen; und es fragt sich, ob wir befugt sind, solche Aufopferungen zu machen.» Mollenhauer deutet Schleiermachers Antwort: «Wir seien dazu nicht befugt und es sei pädagogisch nicht akzeptabel, wenn ein für das Kind unbefriedigender Moment mit dem Hinweis darauf gerechtfertigt würde, dass man ihm mit Hinblick auf gesellschaftliche Erwartungen, die in der Zukunft des Kindes liegen, dieses Missvergnügen im Moment zumute.»

Folgt man dieser Argumentationsweise im positiven Sinn, so öffnen sich zwei Perspektiven für die Zeitanalyse des kindlichen (menschlichen) Erlebens der Gegenwart: Die messbare äussere Zeit (Arbeitszeit, Fahrzeit) und die subjektiv erlebte Zeit (innere Dauer, psychologische Zeit) strukturieren die pädagogischen Situationen. Diese durchdringen jedoch nicht nur die individuelle Wahrnehmung. Sie lassen sich auch an interpersonellen Situationen aufzeigen. «In der pädagogischen Handlung müssen alle Betei-

ligten das Problem bewältigen, ob überhaupt und wie das eigene innere Erleben von Dauer in ein tolerables Verhältnis zur äusseren messbaren Handlungszeit gesetzt werden kann.»

Angaben zu Klaus Mollenhauer (geb. 1928)

Indem er verschiedene wissenschaftliche Ansätze in einem eigenen pädagogischen Konzept vereinigte, erlangte er auch über den Kreis der Fachleute hinaus grosse Bedeutung.

Übersicht über einige Werke:

- 1964 «Einführung in die Sozialpädagogik.» In diesem Buch beschäftigt er sich u. a. mit den gesellschaftlichen Bedingungen der Sozialpädagogik und einigen ihrer Probleme: Verwahrlosung, Anpassung, Fürsorge.
- 1968 «Erziehung und Emanzipation.» In Anlehnung an die sogenannte «Kritische Theorie» der «Frankfurter Schule» behandelt Mollenhauer in einigen Aufsätzen verschiedene Themata, wie Rolle des Lehrers, Funktionalität der Erziehung, Pädagogik und Rationalität, u. a.
- 1972 «Theorien zum Erziehungsprozess.» Als eine Fortsetzung des Werkes «Erziehung und Emanzipation» kann dieses Buch verstanden werden. Es entstand als Antwort an seine damaligen Studenten, die die Auseinandersetzungen an der Universität Frankfurt im Jahre 1968 aufgrund der Vorlesungen von Mitscherlich, Adorno, Habermas miterlebt hatten.
- 1975 «Die Familienerziehung.» Mit dem «Symbolischen Interaktionismus» als Grundlage beleuchtet Mollenhauer diesen speziellen Bereich der Erziehung.

Zeitentscheidungen?

Erzieherisches Handeln heisst nach Mollenhauer Zeitentscheidungen treffen. Diese erlangen auf drei verschiedenen Ebenen Bedeutung: Eine einfache Interaktion vollzieht sich in der direkten Begegnung, im erzieherischen Verhältnis (zum Beispiel Kind — Mutter). Die Handlungen der Mutter sind durch den institutionellen Interaktionsrahmen eingeschränkt, in dem sie für sich und das Kind verschiedene Zeitreihen, wie Berufstätigkeit, Interaktionen mit Erwachsenen, Haushaltsführung, in ein Verhältnis setzen muss. Beide Interaktionsebenen folgen übergreifenden kulturellen Mustern, nach Mollenhauer eben in unserem Fall einem «Zeithabitus, der nicht nur Situationen, sondern auch grössere geschichtliche Distanzen umgreifen kann. Zu Komponenten dieses Habitus scheinen gegenwärtig die Uhr zu gehören und der mit ihr gesetzte Typus der Zeitmessung, das Denken und Handeln nach objektiven Zeitintervallen, wie dem industriellen Arbeitstag, der Schulstunde, den Fahrplänen usw.».

Die Tatsache, dass sich die Interaktionsebenen durch ihre Vernetzung gegenseitig beeinflussen, setzt die Freiheit für Zeitentscheidungen in Relation. Oftmals handelt es sich nicht um eigentliche Entscheidungen, sondern nur um Lösungen von zeitlichen Koordinationsaufgaben.

Bedeutung für die Praxis

Hauptansatzpunkt für seine Zeitanalysen findet Mollenhauer in Autobiographien, seien dies historische (zum Beispiel Sartres Flaubert) oder aktuelle (zum Beispiel Gespräche mit Jugendlichen). Anhand dieser Lebensläufe werden individuelle Zeiterfahrung und Zeithabitus besonders deutlich. Für den Erzieher ergibt sich daraus der Schluss: Je besser er solche individuelle Zeiterfahrung und historisch auferlegte Zeitstruktur dem Kinde vermitteln kann, desto eher befähigt er das Kind, sich an seiner eigenen Zukunft zu beteiligen, und zwar durch Reflexion und Vorausschau. Damit ist die Chance erhöht, dass die Bildung der Individualität des Kindes gelingt. In dieser Bewusstmachung liegt Mollenhauers praktisches Interesse, das sich in der Frage äussert: «Wie muss die Interaktion in pädagogischen Situationen beschaffen sein, um jene Reflexion und Vorausschau zu ermöglichen?»
U. C. + M. F.

Hinweise

Bevor Sie die Rubrik «Das Buch des Monats» lesen, versuchen Sie den Begriff «Verwahrlosung» für sich kurz zu definieren! Ueberlegen Sie sich mögliche Ursachen, Merkmale, Behandlungen.

In diesem Heft (S. 292 ff.) finden Sie die Besprechung «Das Buch des Monats» zu diesem Thema sowie eine kleine Zusammenstellung von Definitionen, Erklärungen verschiedener Autoren.

Schweizerischer Verband für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche

Fortbildungstagung

vom 11.—13. Nov. 1980
im Hotel Fürigen
ob Stansstaad

Thema:

Erziehung aus der Kraft des Glaubens?

Ein Arbeitsseminar für Heimleiter, Heimlehrer und Erzieher über Fragen des Glaubens unter erschwerten Erziehungsverhältnissen.

Folgende Themenbereiche werden behandelt:

- Glaube als anthropologisches Phänomen
- Die emotionalen Grundlagen einer Erziehung zum Glauben
- Probleme des Glaubens im Erziehungsalltag

Das Thema wird in Plenumsveranstaltungen (Referate, Arbeitsergebnisse) behandelt, in kleinen Arbeitsgruppen bearbeitet und im übersichtlichen Kreis diskutiert.

Es besteht die Möglichkeit, zwischen Gruppenarbeit und Diskussionsrunden mit Referenten zu wählen. Die Teilnehmer haben sich bereits bei der Anmeldung zu entscheiden, welche Arbeitsform sie vorziehen.